

WÄHRUNGSANALYSE



RESÜMEE:

EUR/USD konnte am 13. 9. den W1 bei 1,2800 nach oben durchbrechen und nachhaltig steigen. Beide Indikatoren befinden sich im Overbought-Bereich, haben aber noch kein Short-Signal generiert. In Verbindung mit Erreichen des 38,2%-Fibonacci-Retracements könnte eine Korrektur nach unten für die nächsten Tage wahrscheinlich sein.

W2 und W1 werden auf das High (1,3495) vom 4. 9. parallel verschoben. U1 wird unverändert weitergeführt. U2 wird unverändert weitergeführt als Ziel einer nachhaltigen Trendwende.

Ein Kaufsignal (Long) kann nicht definiert werden.

Ein Verkaufssignal (Short) wird generiert, wenn U1 nach unten durchbrochen wird. Als Stopp dient die Trendparallele des W1, beginnend mit dem Kurs des Durchbruchs durch die U1.

Ex-Post-Betrachtung: Am 13. 9. durchbrach EUR/USD den W1 bei 1,2800 (1,2824 - 1 x 0,00239) und eröffnete die Long-Position, die am 14. 9. bei 1,2833 (1,2800 + 1 x 0,03280) mit 33 Punkten oder 0,26 % ausgestoppt wurde.

Rohstoff und Forex Charting
 von
 Inveco Vermögensberatung GmbH
 präsentiert mit

TeleTrader Professional
 The Professional Trader's Workstation

<http://professional.teletrader.com/>

DEISENKURSE

1 Euro im Wochenvergleich

	17. 9.	24. 9.
USD	1,3056	1,3494
CHF	1,3182	1,3287
JPY	111,9300	113,6700
GBP	0,8357	0,8526

PROGNOSEN

Prognosen per 31. 12. 2010
 (Quelle: Erste Bank):

USD

Wechselkurs: 1,30
 3 m Zinssatz: 0,50 %

CHF

Bandbreite Wechselkurs:
 1,2 - 1,35
 3 m Zinssatz: 0,25 %

JPY

Wechselkurs: 110,5
 3 m Zinssatz: 0,25 %

ZINSSÄTZE

EURIBOR 1 Monat
 EUR = 0,61800 %

LIBOR 1 Monat

USD = 0,25625 %
 CHF = 0,14500 %
 JPY = 0,14000 %
 GBP = 0,56813 %

TERMINE

- 30. 9. Eurostat
 Vorabschätzung Inflation
 Eurozone (September)
- 1. 10. Eurostat
 Arbeitslosigkeit August
- 4. - 5. 10. Bank of Japan
 Monetary Policy Meeting
- 6. 10. Eurostat
 Volksw. Gesamtrechnungen
 (BIP) Q2/2010, 2. Veröffentl.
- 6. 10. Bank of Japan
 Monatsreport
- 7. 10. EZB
 Governing Council, Presse-
 konferenz (Frankfurt)

INFLATION

Inflationsrate (Österreich)

August 2010 vorl. 1,7 %
 Juli 2010 endg. 1,9 %
 Durchschnitt 2009 0,5 %

Verbraucherpreisindex (Österreich)

August 2010 (vorl. Werte):
 VPI 2005: 109,5
 VPI 2000: 121,1
 VPI 1996: 127,5
 VPI 1986: 166,7

International August 2010

Eurozone 1,6 %
 EU27 2,0 %
 USA 1,1 %
 Japan (Juli) -0,9 %

Mit Selbstreflexion und Meditation zu mehr Erfolg

Die neue Managergeneration

Die Amerikanische Handelskammer in Österreich, kurz AmChamAustria, lud vergangene Woche gemeinsam mit Lehner Executive Partners zur Podiumsdiskussion. Motto: „Alternatives Denken - Inspiration für Führungskräfte“.

Wie zwingend notwendig es ist, dass sich Managerspitzen neu formieren müssen, das wissen wir spätestens seit die globale Finanz- und Wirtschaftskrise einem Erbeben gleich, tiefe Risse hinterließ und das Vertrauen der Menschen in die Finanzwelt auf den absoluten Nullpunkt gesunken ist. Dass dies den Spitzenleuten der Finanz- und Wirtschaftswelt bewusst ist, bezugeten der Vorsitzende des Vorstandes der Volksbank International AG (VBI), **Dr. Friedhelm Boschert**, **Mag. Christoph Marek**, Mitglied des Vorstandes der Allianz Elementar Versicherungs AG, **Claudia Daeubner**, MBA Executive Coach & Autor und Gründerin von Success & Career Consulting International, **Lydia J. Goutas**, MBA, Lehner Executive Partners sowie **Mag. Christoph Santner**, Trend-Expert, Autor und Initiator von Grüner Mission Future. Die Experten wurden von der Amerikanischen Handelskammer zur Podiumsdiskussion „Alternatives Denken - Inspiration für Führungskräfte“ eingeladen.

Führungskräfte im Veränderungsprozess

Ganz bestimmt führte die Krise zu einem Umdenken in den Führungsetagen. Aber auch die Komplexität und die Dynamik im Wirtschaftsleben fordern mehr denn je Flexibilität. Zudem müssen Führungskräfte die Fähigkeit besitzen, Veränderungsprozesse zu gestalten. Unter den oben genannten Diskutanten am Podium bestand die Einigkeit, dass eine offene Kommunikation, der



v. l. n. r.: Christoph Santner, Dr. Friedhelm Boschert, Claudia Daeubner, MBA, Lydia J. Goutas, MBA, Dr. Gabriele Lehner und Mag. Christoph Marek

Austausch mit Gleichgesinnten und Mitarbeitern zwingend erforderlich sind, um die Zukunft erfolgreich und auch sicherer gestalten zu können. VBI-Chef Boschert sprach von einer sogenannten „Unwirksamkeit“ wenn man nicht kommunikativ sei. Boschert setzt - wie vielen bekannt ist - auf die Trainings-Methode der Zen-Meditation wie sie zum Beispiel von japanischen Führungskräften seit Jahrhunderten geübt wird.

In der Volksbank International in Wien werden diese Grundlagen in Trainingssitzungen in einem eigenen Meditationsraum abgehalten. Der Vorstandschef befasst sich selbst seit Jahren mit der Zen-Meditation „um so für ihn selbst geeignete Wege zu mehr Authentizität zu finden.“ Diese Erfahrung helfe ihm, Leadershipwege erfolgreich zu gehen.

Für Daeubner wiederum sind Selbstreflexionen wichtig: „Wie gehe ich mit meinen eigenen Gefühlen um, wie erfasse ich den anderen, wie gehe ich mit ihm um?“ Ihre umfangreichen Erfahrungen mit Coaching haben ihr die Ängste der Menschen zugänglich gemacht. Auch mit denen der Banker, Unternehmer und Topmanager: „Wie investiere ich, wie expandiere ich?“, das sind Fragen die Führungskräfte oft belasten. „Wenn man zum Beispiel eine hohe Position erreicht hat, sind die Ängste oft schlimmer als wenn ich diese noch nie erreicht habe. Angst muss man schnell bewältigen. Sie lähmt“, so Daeubner. Santner wiederum sprach vom Wertewandel, der durch den Schock, den die Krise ausgelöst hat, bereits in Bewegung ist. Seiner Erfahrung nach folgt nun eine kreative Phase, die von Spiritualität

begleitet ist. „Diese Gruppe wähnt sich noch in der Minderheit, was jedoch nicht mehr stimmt. Sie ist mittlerweile die stärkste Gruppe und sehr kreativ. Die Veränderung hat bereits stattgefunden. Deshalb bin ich positiv“, so der Trend-Experte. Allianz-Vorstand Marek findet seine Philosophie in seinem Lieblingssport, dem Segeln: „Beim Segeln braucht man Teamgeist. Die Kommunikation ist besonders wichtig. Wenn diese nicht stimmt, könnte man in gefährliche Situationen geraten. Die Führungskraft segelt. Die Hauptaufgabe von Führungskräften muss das ‚Wir‘ und nicht das ‚Ich‘ sein.“

Eine neue Managergeneration in der „Kreativität, Flexibilität und rasche Anpassung“ im Fokus stehen, formiert sich gerade. „Neue Intelligenzen sind gefordert“, meinte Daeubner abschließend. *Is*

ZAHLEN UND FAKTEN

MICHAEL KORDOVSKY



Foto: Kordovsky

Erholung der Industrieproduktion verliert an Dynamik

Die Verhaltensmuster der Erholung der Industrieproduktion in der Eurozone (EZ16) erinnern mit den seit Mai erkennbaren Stagnationstendenzen an ein Fibonacci-Retracement aus der Charttechnik. Von April 2008 bis April 2009 brach der saisonbereinigte Industrieproduktions-Index von 111,04 auf 87,64 Punkte ein, ehe bis Mai 2010 ein Anstieg auf 97 Punkte folgte, was 40 % des Ausmaßes der vorangegangenen Abwärtsbewegung entspricht.

Im Juli Stand der Index auf 96,91 Punkten. Somit sind wir nicht weit von einem Fibonacci-Retracement von 38,2 % entfernt und die erneuten konjunkturellen Abkühlungstendenzen lassen es bezweifeln, dass in absehbarer Zeit noch ein Retracement von 50 oder gar 61,8 % erreicht wird.

Die Abschwächung lässt sich wie folgt quantifizieren:

In der Eurozone lag in den Monaten März, April, Mai und Juni die jährliche Steigerung der Industrieproduktion bei jeweils 7,7 %, 9,4 %, 9,9 % bzw. 8,3 %. Im Juli lag der Zuwachs nur noch bei 7,1 %. Ähnlich ist die Entwicklung im gesamten EU-Raum, wo von März bis Juni die Zuwächse zwischen 7,1 und 9,0 % lagen ehe sich das Wachstum im Juli auf 6,8 % verlangsamte.

Noch besser ersichtlich ist die jüngste Abschwächung an den Zuwächsen im Vergleich zum Vormonat, die in der Eurozone in den Monaten März, April und Mai noch bei jeweils 1,8 %, 0,8 % bzw. 1,1 % lagen ehe im Juni ein Rückgang um 0,2 % folgte, während der Juli ein Nullwachstum aufwies.

Ebenfalls klare Anzeichen

einer Wachstumspause zeigt der gesamte EU-Raum. Nach einem Zuwachs von noch 1,2 % im Mai folgten eine Verlangsamung auf 0,1 % im Juni und ein Nullwachstum im Juli.

Das gleiche Bild ergeben auch die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe, die EU-weit im Mai und Juni auf Monatsbasis noch um jeweils 4,1 bzw. 2,5 % anstiegen, ehe im Juli ein Rückgang um 2,3 % (vgl. mit -2,4 % in der EZ16) folgte.

Auf Jahresbasis verlangsamte sich der Zuwachs der Auftragseingänge von 22,7 % im Juni auf 12,5 % im Juli. Besonders stark wurde die Aufwärtsdynamik bei den Gebrauchs- und Investitionsgütern gebremst.

Als Frühindikator der weiteren Konjunktorentwicklung gelten vor allem die Auftrags-

eingänge für Investitionsgüter, deren Jahreswachstum sich im Juli gegenüber dem Vormonat in der EU27 von 23,8 auf 10,9 % verlangsamte, während sich die monatliche Steigerung von 5,5 % im Juni in einen Rückgang um 5,7 % verwandelte.

Ähnlich war auch die Entwicklung in der Eurozone, wo aus einem Plus von 3,8 % (Juni) im Juli ein Minus von 5,1 % wurde.

Dieser Frühindikator kündigt somit bereits die nächste Abschwächung an, während die Industrieproduktion noch die Abarbeitung alter Aufträge widerspiegelt. Deshalb ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass im Juli in der EU27 und EZ16 die Produktion im Investitionsgüterbereich noch um 9,3 bzw. 9,2 % gesteigert werden konnte.